

	<p>Objekt: Felswand bei Klausen in Südtirol</p> <p>Museum: Nationalgalerie Invalidenstraße 50-51 10557 Berlin 030 / 39783411 hbf@smb.spk-berlin.de</p> <p>Sammlung: Alte Nationalgalerie</p> <p>Inventarnummer: A III 815</p>
--	---

Beschreibung

Die Nachlaßausstellung von 1887 zeigte fünf Studien von 1875 aus der Umgebung von Klausen, eine war »Steinbruch bei Klausen« betitelt, eine andere »Felswand bei Klausen«, womit wohl diese Studie gemeint ist (Werke von R. Schick, Ausst.-Kat., 1887, S. 29, Kat.-Nr. 355). Wir sehen einen Fahr- und Wanderweg sich an den steil aufragenden Felswänden entlangwinden. Den Passanten weisen die Steinbrocken auf dem Weg auf eine mögliche Gefährdung hin und eine Bergziege auf weitere Behinderungen. In der Ferne, auf der Höhe der saftig grünen Wiesenhänge links, ist Schloß Gravetsch zu sehen. Vermutlich meinte Schick mit dem Begriff Steinbruch das Anfang des 20. Jahrhunderts stillgelegte Pfunderer Bergwerk bei Villanders. Einst ließ man das erzhaltige Gestein hinabrutschen bis nach Klausen, eventuell erklärt auch dies das Geröll auf der Straße. – Felswände, Schluchten, Steinbrüche und Geröll sind häufige Motive der Skizzen Schicks aus Tirol und Italien, wie allein schon an den Bildern der Nationalgalerie abzulesen ist. | Angelika Wesenberg

Grunddaten

Material/Technik:	Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert
Maße:	Höhe x Breite: 33,5 x 42 cm; Rahmenmaß: 40,5 x 49 x 3 cm

Ereignisse

Gemalt	wann	1875
	wer	Rudolf Schick (1840-1887)
	wo	